

Elf neue Namen und eine neue Zahl in Kohren

Änderungen wegen Eingliederung nach Frohburg

VON EKKEHARD SCHULREICH

KOHRN-SAHLIS. Weniger als ein Vierteljahr bleibt für die Einwohner der Stadt Kohren-Sahlis, sich an die ab Januar geltende neue Postleitzahl 04654 zu gewöhnen. Im Zuge der Eingliederung nach Frohburg wird die Frohburger Kennung verbindlich. Die Zifferfolge 04655 ist dann Geschichte. Um Doppelungen auszuschließen, ändern sich zudem die Namen von elf Straßen. In Altmörbitz wird die Hauptstraße zur Altmörbitzer Hauptstraße und die Kohrener Straße zur Rüdigsdorfer Straße. Dolsenhainer, die in der Altenburger Straße zu Hause sind, schreiben künftig Dolsenhainer Straße. Aus Am Feldrain wird Am Feldweg. In Gndstein wird aus An der Hölle zu An den Lämmerbergen. Der Schulweg in Jahns-hain heißt künftig Zur Kirche. Fünf Änderungen betreffen die Kernstadt: Am Sportplatz wird zum Julius-Mosen-Weg, die Frohburger Straße heißt Zum Streitwald, der Markt wird zum Kohrener Markt, die Mühlgasse firmiert als An der Mühlmühle, die Peniger Straße bekommt die Bezeichnung Am Sahliser Gut.

Neue Postleitzahl und neue Straßennamen gelten ab 1. Januar, „doch es gibt eine Übergangsfrist von sechs Monaten“, sagt Bürgermeister Siegmund Mohaupt (CDU). Alle notwendigen Änderungen von Personalausweisen, Reisepässen oder Gewerbeunterlagen erfolgten kostenfrei, soweit die Stadt Frohburg zuständig sei. Frohburg trage die neuen Adressen automatisch in das Gewereregister ein. Der Antrag auf Aktualisierung der Personaldokumente sei im Einwohnermeldeamt zu stellen. Wichtig: Die neuen Adressdaten müssen an Arbeitgeber, Agentur für Arbeit, Banken, Krankenkassen, Schulen, Kindereinrichtungen, Finanzamt, Zulassungsstelle, Versorger und andere Institutionen weitergegeben werden.

KURZ GEMELDET

Herbstzeit ist Skatzeit in Böhlen

BÖHLEN. Im Herbst fallen die Blätter von den Bäumen und auch die Blätter auf die Tische. Andreas Kuenzer, Inhaber vom Strike In in Böhlen, lädt am Reformations-tag, 31. Oktober, um 10 Uhr zu einem Skatturnier dorthin ein. Turnierleiter ist Gert Döhler, gespielt werden zwei Serien à 48 Spiele, der Einsatz liegt pro Spieler bei zehn Euro. Zu gewinnen gibt es neben einem Siegerpokal und zahlreichen Geldpreisen zusätzlich eine Siegrämie in Höhe von 100 Euro. Anmeldungen sind unter der Telefonnummer 034206 32133 und 034206 78433 möglich. Natürlich können auch Kurzeschlossene noch teilnehmen.

Stadtrat Kitzscher legt Baulandpreise fest

KITZSCHER. Der Stadtrat von Kitzscher trifft sich am Dienstag zu seiner nächsten Sitzung. Erneut geht es um das Wohngebiet Kitzscher-Nordwest. Der Stadtrat soll den Kaufpreis für die Grundstücke im nächsten Bauabschnitt festlegen. Darüber hinaus geht es unter anderem um den Wirtschaftsplan für die der Stadt gehörenden Waldflächen.

Die öffentliche Sitzung beginnt 18.30 Uhr im Sitzungsraum des Rathauses. Zu Beginn ist eine Bürgerfragestunde vorgesehen.

Museum Borna zeigt Dinge aus devastierten Orten

BORNA. Das Museum Borna zeigt ab Mittwoch, 25. Oktober, die Ausstellung „Bewahrt – zehn Jahre Emmauskirche in Borna, Heimat in Bewegung“. Seit dem Beginn des Braunkohleabbaus ist die Region von ständiger Bewegung gekennzeichnet. So ist vor einem Jahrzehnt die Heuersdorfer Kirche umgesetzt worden, die am neuen Standort in Borna dem Gedenken an alle im Südraum Leipzig abgegangenen Siedlungen dient. Im Mittelpunkt der Ausstellung, die um 17 Uhr in den Räumen An der Mauer 2-4 eröffnet wird, steht die Dokumentation und Bewahrung von Sachzeugen devastierter Orte.

Neu formierter Verein lädt ein zu Hofmanns

KOHRN-SAHLIS. Zu einem „Abend bei Hofmanns“ lädt der Kohrener Geschichtsverein am 27. Oktober in das Museum Hofmanns'sche Sammlung am Markt ein. Die Veranstaltung beginnt 19 Uhr. Hier präsentiert sich der Verein, der künftig auch als Förderverein der Museen tätig sein will. Vorsitzender ist Thomas Göricke, Stellvertreterin Corinne Schulze, Schatzmeisterin Sigrid Barthel. Günter Barthel, der dem Verein viele Jahre vorstand, stellt an diesem Abend Tonbandaufzeichnungen von Rudolf Hofmann vor, einem Kohrener Original und Heimatgeschichtler, der den Grundstock für dieses Museum legte.

Bestatter wehrt sich gegen Verleumdungen

Ralf Dölle aus Großdeuben kämpft gegen Schmierereien auf Werbeschildern und Botschaften, die ihn verunglimpfen

VON JULIA TONNE

BÖHLEN. Dumme Sau, Betrüger, Kinderschänder: die Wortwahl ist alles andere als fein. Doch genau diese Worte finden sich seit einem halben Jahr in regelmäßigen Abständen im Böhlener Stadtteil Großdeuben immer wieder an Werbeschildern. Angeprangert wird mit den verbalen Entgleisungen Ralf Dölle, Inhaber des gleichnamigen Bestattungsunternehmens. Der hat mittlerweile vier Anzeigen bei der Polizei erstattet, sämtliche Schilder regelmäßig geputzt und sich jetzt zudem an Zeitungen und Fernsehsender gewandt, um dem Spuk ein Ende zu bereiten.

Im Frühjahr waren die ersten Schmierereien im Ortsteil aufgetaucht, danach folgten weitere Verleumdungen alle paar Wochen. Die letzten „Beschriftungen“

dieser Art sind erst wenige Tage alt und noch deutlich zu erkennen. Mittlerweile hat Dölle auch eine Vermutung, wer dahinter stecken könnte, den Namen hat er der Polizei mitgeteilt – und eben dort ist dieser längst kein unbekannter mehr. „Ich vermute, dass sich ein früherer Mitarbeiter des kommunalen Friedhofs Markkleeberg an mir rächen will“, erklärt der Bestatter. Der habe laut Dölle vor einigen Jahren versucht, ihn an „etwas unsauberen“ Methoden zu beteiligen, was Dölle ablehnte. Und auch bei der Stadtverwaltung Markkleeberg, wo der Mann seit Jahren nicht mehr arbeitet, ist der Name nicht unbekannt, wie aus dem Rathaus zu erfahren ist.

Vor einem Jahr liefen sich Dölle und der Friedhofsgärtner bei einer Bestattung in Taucha erneut über den Weg, doch auch dort arbeitet der Gärtner mittlerwei-

Ich vermute, dass sich ein früherer Mitarbeiter des kommunalen Friedhofs Markkleeberg mit den Schmierereien an mir rächen will.

Ralf Dölle, Bestatter

”

le nicht mehr. Wie es aus dem evangelisch-lutherischen Pfarramt heißt, sei er vor einigen Monaten gekündigt worden, weil er immer wieder Mitarbeiter auf bösartige Weise verleumdet haben soll – in Form von Briefen und verbalen Anschuldigungen. Deshalb habe sich das Pfarramt von dem entsprechenden Mitarbeiter getrennt.

Kurze Zeit später begannen die Schmierereien in Großdeuben. „Das kann doch kein Zufall sein“, macht Dölle deutlich. Für ihn bedeute das öffentliche Anprangern auf den Werbeschildern eine Bedrohung seines Unternehmens. „Natürlich kommen Kunden daran vorbei, die dann falsche Schlüsse ziehen“, sagt er. Rückendeckung erhält er dennoch – von vielen Großdeubenern selbst. „Wer uns kennt, nimmt das zum Glück nicht ernst.“

Dölle versucht derzeit, die Schmierereien auf seinen eigenen Werbeschildern zu verhindern, indem er speziellen Lack verwendet, von dem sich die Verleumdungen schnell entfernen lassen. Doch der Täter behilft sich nun anders und zerkratzt zusätzlich die Flächen. „Letztlich ist der Mann lediglich zu feige, mal direkt bei mir zu klingeln“, erklärt der Bestatter, „hätte er genug Mut, würde er mir seine Meinung von Angesicht zu Angesicht sagen.“

Der Unternehmer, der im vergangenen Jahr den 20. Geburtstag seiner Firma gefeiert hat, hofft, dass demnächst wieder Ruhe einkehrt, schließlich habe die Polizei ihre Ermittlungen aufgenommen. Und auch die Bewohner würden Augen und Ohren offen halten. Womöglich zeige ja auch der Täter endlich ein Einsehen, damit aufzuhören und sich zu stellen.



Annett Fischer in ihrer Werkstatt. Wie sie die Kunst der Töpferei versteht, zeigt ein Video unter www.lvz.de/borna.

Töpferei ist ein uraltes Handwerk. Die ersten Keramikfunde sind 24 000 Jahre alt. Annett Fischer ist nur einen Bruchteil dieser Zeit im Geschäft. Die Töpfermeisterin betreibt ihre Werkstatt nebst Geschäft in Zedditz seit nunmehr zwei Jahrzehnten. Und obwohl Töpferei nach wie vor Handarbeit ist, ändern sich die Zeiten. Speziell, was die Vertriebswege anbelangt. Mittlerweile verkauft sie einen Großteil ihrer Waren übers Internet an.

Dennoch gibt es nach wie vor Kunden, und die können sich in der Werkstatt mit Verkaufsräumen umschauen, in denen die blauen, grünen und grauen Gefäße, Teller und Figuren stehen. Zudem, sagt Annett Fischer, „arbeite ich auch viel auf Bestellung“. Generell sei die Nachfrage gut. Zwischen Mai und Oktober stehe sie mit ihren Waren auf diversen Märkten; die Zeiten, in denen aber gerade der Verkauf dort ein entscheidendes Standbein ihrer Existenz war, sind allerdings vorbei. An diese Stelle ist der Onlinehandel getreten, der Annett Fischer Kundenschaft aus Deutschland und Österreich beschert.

Hin und wieder gibt die energiegeladene Frau auch Töpferkurse, zu denen meist Leute kommen, die ihr Brot nicht mit Handarbeit verdienen. Denen vermittelt Annett Fischer, worauf es beim Töpfern ankommt – „auf ein gutes Formgefühl“. Und auf eine Vorstellung von den richtigen Proportionen.

Die dürfte jemand wie Annett Fischer schon immer gehabt haben. Schließlich arbeitet sie in ihrem Traumberuf, auch wenn sie auf dem Weg dorthin zunächst einige Hindernisse überwinden musste. So, als ihre Ausbildungszeit schon nach zwei Jahren zunächst abrupt unterbrochen wurde, weil mit dem Braunkohlenwerk, ihrem Ausbildungsbetrieb, auf einmal Schluss war. Am Ende fügte sich dann doch alles. Nikos Natsidis

Brennholzwerbung im Bornaer Kommunalwald

BORNA. Auf den bewirtschafteten Waldflächen des Bornaer Kommunalwalds kann in regelmäßigen Abständen Brennholz geworben werden. Die Selbstwerbung ist ab sofort bis zum 28. Februar möglich, wie die Stadtverwaltung mitteilt. Als Voraussetzung für die Fällung markierter Stämme und Aufbereitung des Brennholzes mit der Motorsäge im Wald

ist der Nachweis über die erfolgreiche Teilnahme an einem Motorsägenlehrgang erforderlich. Bei Interesse können sich Holzsucher bei Herrn Drappatz vom Fachdienst 32 unter der Nummer 03433/873255 oder dem zuständigen Revierleiter Herrn Hering unter 0172/73756133 über Preise und die notwendigen Voraussetzungen erkundigen.

Schätze sichten für historischen Flohmarkt

GEITHAIN. Fünf Tage lang wird in Geithain das Reformationsjubiläum gefeiert. Vom 27. bis 31. Oktober gibt es in der Nikolaiikirche eine Vielzahl von Veranstaltungen. Für den am 28. Oktober geplanten Flohmarkt, suchen die Organisatoren vom Kirchspiel Geithainer Land noch Unterstützer. „Wir möchten, dass dort Menschen Schätze anbieten, die sich

auf Böden, in Scheunen und Kellern finden“, sagt Pfarrer Markus Helbig. Dinge, die schon ein rundes halbes Jahrhundert alt sein sollten – mindestens: „Schätze, kein Plunder.“ Wer etwas anbieten wolle, sei gern gesehen. Eine Standgebühr werde nicht fällig. Geplant ist der Flohmarkt zwischen 10 Uhr und Mittag. Infos telefonisch unter 034341/40537

Garagen in Lobstädt werden komplett privatisiert

Einheimischer kommt beim Verkauf nicht zum Zug und ist sauer auf die Gemeinde

VON ANDRÉ NEUMANN

NEUKIERITZSCH/LOBSTÄDT. Die Gemeinde Neukieritzsch trennt sich von ihrem Teil des Garagenkomplexes am Friedhof in Lobstädt. Nach einem Beschluss des Gemeinderates vom Juni verkauft Neukieritzsch etwa die Hälfte des Garagenhofes für 29999 Euro an einen in der Schweiz lebenden Deutschen. Der Handel ist noch nicht unter Dach und Fach. Ein Lobstädter übt Kritik am vorgehen der Gemeinde.

Dietmar Priemer (64), besitzt zwei Garagen auf dem noch kommunalen Teil des Garagenareales. Der andere Teil gehört dem jetzigen Käufer schon. Die Grundstücksteilung liegt lange zurück. Eigentümer des anderen Grundstücks war die Landestalsperrenverwaltung und damit der Freistaat Sachsen. Der hatte sein Grundstück schon vor einigen Jahren verkauft. Die Grenze verläuft diagonal durch das Gelände, deswegen mussten beim damaligen Verkauf gegenseitige Überfahrtsrechte ins Grundbuch ein-

getragen werden. Als Priemer von der Absicht der Gemeinde hörte, ihren Teil des Garagenhofes nun auch an den privaten Eigentümer zu verkaufen, wollte er

das verhindern. Er stellte einen eigenen Kaufantrag.

Das war im Januar. Von der Verwaltung erhielt er die Auskunft, dass es noch

keine konkreten Verkaufsverhandlungen gebe. Der Gemeinderat hatte damals beschlossen, die Verwaltung solle den Verkauf vorbereiten. Danach hörte Priemer nichts mehr von der Gemeinde, erfuhr erst in der Leipziger Volkszeitung vom beschlossenen Verkauf. „Ich fühle mich verarscht“, hält der Lobstädter seinen Ärger nicht zurück. Wenigstens eine Information hätte er erwartet, um seinen Hut für den anstehenden Verkauf noch einmal in den Ring werfen zu können. Priemer hat sich auch ans Landratsamt gewandt, dort habe man am Vorgehen der Gemeinde nicht auszusetzen gehabt, wundert er sich.

Aus Sicht der Gemeinde war ein Verkauf an einen Dritten aber gar nicht vorgesehen, bestätigt indirekt Bauamtsleiter René Hertzsch. Das sei dem Lobstädter auch so mitgeteilt worden. Sowohl wegen des Wegrechtes als auch wegen der Abrechnungen für Pacht und Strom, sagt Hertzsch, sei es günstig, wenn der Komplex in eine Hand kommt. Bei zwei Eigentümern, die womöglich nicht unter einen

Hut kommen, „haben wir langfristig ein Problem“, sagt Hertzsch.

Was Priemer nicht so sieht. Mit der Abrechnung der Pacht habe es nie Probleme gegeben, sagt er. Und das Geld für den Strom werde ohnehin in Eigenregie kassiert. „Warum“, fragt er, sollte es besser sein, wenn das komplette Grundstück nur einem gehört. Zumal, wie er meint, es der Gemeinde egal sein könnte, wenn zwei Eigentümer sich abstimmen müssten. Dem widerspricht der Bauamtsleiter: „Es geht um unsere Bürger“. Und man wolle Konflikte nicht auf andere abwälzen.

Priemer hätte das Grundstück gekauft, um den jetzigen Zustand zu erhalten, sagt er. Wobei er vor allem die Kosten im Blick hat. Im bereits privatisierten Teil der Garagen hat sich die Pacht nämlich offenbar bereits erhöht. Aus zwei Schriftstücken geht hervor, dass der Freistaat 2012 noch 40,90 pro Jahr kassierte, der neue Eigentümer nahm 2014 schon 96 Euro für eine Garage. Einige, sagt Priemer, hätten ihre Garage schon aufgegeben.



Der Garagenhof in Lobstädt wird komplett privatisiert.

Foto: André Neumann